

- Bürgersteig zu
schmal
- Straßen ganz ohne
Bürgersteig
 - Zigaretten auf den
Straßen!
 - Rotphase an der
Ampel zu lange
 - Bus kommt zu selten

- keine Böller
auf den Straßen
- dass in 30er Zonen
nicht 40 gefahren wird
- Bürgersteige höher

Ergebnisse Schulbeteiligung

Mobilitätskonzept

für die Stadt Bornheim



Stadt Bornheim
Rathausstr. 2
53332 Bornheim

Impressum



Frehn Steinberg Partner GmbH
Stadt Mobilität Dialog
Konrad-Zuse-Straße 1
44263 Dortmund

www.planersocietaet.de

Lisa Klopff, M. Sc. (Projektleitung)
Christof Tielker, M. Sc.
Dennis Jaquet, M. Sc.
Angelo Podeschwa, M. Sc.

Fotos, wenn nicht anders angegeben: Planersocietät

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	5
1.1	Angedachte Beteiligungselemente	5
2	Ergebnisse Schulbeteiligung	6
2.1	Thomas-von-Quentel Grundschule	6
2.2	Grundschule Rösberg/Markus-Schule	7
2.3	Alexander-von-Humboldt-Gymnasium Bornheim	11
2.4	Martinus-Schule Merten	15
3	Fazit und Umgang mit den Ergebnissen	20

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht über die verwendeten Verkehrsmittel	7
Tabelle 2: Verkehrsmittelwahl der Schülerinnen und Schüler für den Schulweg	16
Tabelle 3: Verkehrsmittelwahl der Lehrkräfte für den Arbeitsweg	16
Tabelle 4: Verkehrsmittelwahl der Eltern für Wege innerhalb von Merten	16

1 Einführung

Mit dem separaten Modul einer Kinder- und Jugendbeteiligung war vorgesehen Kinder und Jugendliche innerhalb des Mobilitätskonzepts im Zusammenhang mit Standorten zu beteiligen für deren Besuch Mobilität vorauszusetzen ist. Dies sind vor dem Hintergrund alltäglicher Wege vor allem die Schule und das Schulumfeld. Kinder und Jugendliche sind die in der Stadt mobilen Menschen von morgen und ein dementsprechend wichtiger Bestandteil der Öffentlichkeitsbeteiligung zum Bornheimer Mobilitätskonzept. Insbesondere aufgrund der – hinsichtlich des Alters – erfahrungsgemäß eher einseitig besetzten sonstigen Beteiligungselemente und -formate. Neben dem Beteiligungsaspekt ermöglicht die Aufnahme des Mobilitätsthemas in schulische Formate auch die Auseinandersetzung mit der eigenen sowie der familiären Mobilität, sodass möglicherweise auch Veränderungsprozesse angestoßen werden können.

1.1 Angedachte Beteiligungselemente

Die Kinder- und Jugendbeteiligung sollte in einem mehrstufigen Ablauf durchgeführt werden. Zunächst wurden Verantwortliche der Schulen für das Thema sensibilisiert und Möglichkeiten zur Einbringung von entsprechenden Inhalten in Unterrichtsformate diskutiert.

Daraus wurde ein Fragebogen entwickelt, der an die teilnehmenden Schulen versandt und in unterschiedlicher Form in unterrichtsbegleitende Formate eingebunden wurde. Die Ergebnisse wurde gesammelt und der Planersocietät übermittelt.

Geplant war die Inhalte für die Durchführung einer Präsenzveranstaltung („Jugendmobilitätskonferenz“) aufzubereiten und in diesem Format insbesondere mit den etwas älteren Jahrgangsstufen ins Gespräch zu kommen. Diese angedachte Präsenzveranstaltung konnte aufgrund der Umstrukturierungen der Stadt Bornheim auf personeller Ebene nicht durchgeführt werden.

Stattdessen sind die gesammelten Ergebnisse intern gesichtet und aufbereitet worden, um einerseits im Rahmen des Zielkonzepts und andererseits für die Maßnahmenkonzeption berücksichtigt zu werden.

2 Ergebnisse Schulbeteiligung

Auf Grundlage der angedachten Beteiligungselemente haben insgesamt vier Bornheimer Schule an der Schulbeteiligung teilgenommen und in teilweise leicht voneinander abweichenden Formaten das Thema der Mobilität inhaltlich behandelt und Ergebnisse zusammengetragen.

2.1 Thomas-von-Quentel Grundschule

Mit den 3. und 4. Klässlern der Thomas-von-Quentel Grundschule wurde in einer Unterrichtsreihe ermittelt, welche positiven und negativen Aspekte es im Bereich der Mobilität in Walberberg gibt. Dazu wurden in bestimmten Klassen Schulwege gemeinsam abgegangen und kurze Befragungen durchgeführt. Außerdem haben die Kinder anschließend überlegt, wie die Aspekte, die problematisch gesehen werden, gelöst werden können.

Insgesamt ergab eine Umfrage, dass ca. 40 von insgesamt ca. 190 Kindern täglich mit dem Auto zur Schule gebracht werden. Im Folgenden sind die Ergebnisse aufgeführt:

Die Kinder finden (an der Mobilität) in Walberberg folgendes gut:

- großer Bürgersteig am Klütschpfad
- Breite der Hanrathstraße
- Ampel und breite Fußwege in der Walberbergstraße
- Spielplatz und Bolzplatz im Ort
- viele Pflanzen beim Haus im Garten
- Wald in Walberberg

Die Kinder äußerten folgende Bedenken

- viele Bürgersteige in Walberberg sind sehr schmal. Es wäre toll, wenn sie teilweise breiter wären, z.B. an der Hauptstraße
- am Eva-Hilde-Weg gibt es keinen Bürgersteig, ebenso, wie an der Oberstraße. Der Wunsch eines Bürgersteigs besteht
- die Autos in der Frohngasse fahren immer so schnell. Gewünscht wird ein Zebrastreifen für die sichere Überquerung.
- Wunsch nach mehr Fahrradwegen
- die Fußgängerampel an der Walberbergerstraße ist zu kurz grün. Es besteht der Wunsch nach einer längeren Grünphase, sodass die Schulkinder und andere Personen mehr Zeit für die Überquerung haben.
- die Autos in der Enggasse rasen oft sehr schnell. Es besteht der Wunsch, dass die Enggasse eine Spielstraße wird oder dort Blitzer aufgestellt werden.
- die Läden an der Hauptstraße sind leer, das finden einige Kinder unheimlich, da Walberberg dort recht verlassen wirkt

- Straßenschäden
- viele parkende Autos auf der Hauptstraße. Es besteht der Wunsch nach Parkverboten an der Hauptstraße und dem Bau eines Parkplatzes, wo die Autos stattdessen parken können
- Erwachsene, die sich vor dem Schultor unterhalten, versperren den Weg
- vor der Schule sind vor Unterrichtsbeginn zu viele Autos. Die Autos fahren zu nah an die Schule ran und versperren den Weg. Die Autos könnten woanders halten und die Kinder rauslassen.
- die Autos fahren an der Schule sehr schnell. Morgens könnte der Polizist an der Schule stehen. Der war schon manchmal da und das hat schon geholfen. Vielleicht könnten auch Blitzer aufgestellt werden.

2.2 Grundschule Rösberg/Markus-Schule

An der Grundschule Rösberg wurden die Schüler in ihren Klassen nach ihren Einschätzungen zum Ort und der Mobilität befragt. Nachfolgend finden sich die gesammelten Antworten der Schülerinnen und Schüler.

In der ersten Frage wurde nach dem Verkehrsmittel für den Schulweg befragt:

- ca. ein Drittel der Kinder gaben an, mit dem Auto zur Schule zu kommen (Dieser Anteil liegt bei den jüngeren Kindern etwas höher als bei den älteren Kindern)
- weniger als ein Drittel kommt zu Fuß
- ca. ein Viertel der Kinder kommt mit dem Fahrrad oder Roller zur Schule. (Dieser Anteil liegt bei den älteren Kindern etwas höher als bei den jüngeren Kindern)
- nur eine geringe Anzahl der Kinder kommt mit dem Bus

Tabelle 1: Übersicht über die verwendeten Verkehrsmittel

Ver- kehrs- mittel	1a	1b	2a	2b	3a	3b	4a	4b	Gesamt
Zu Fuß	6	8	10	-	7	8	3	3	45
mit dem Bus	3	2	2	-	3		2	2	14
mit dem Auto	7	13	8	-	7	7	5	4	51

mit dem Fahrrad / Roller	4	5	6	-	5	7	3	9	39
abwech- selnd	-	-	-	-	-	-	8	-	8
Gesamt									157

Den Schülerinnen und Schülern gefällt an Rosberg / Hemmerich / Merten:

- Kindergarten, Schule in der Nähe, die Markus-Schule
- Spielplätze, speziell der Spielplatz in Hemmerich
- die Ampel vor der Schule (Sicherheitsgefühl), schnelle Ampelschaltung
- man kann mit Fahrrad, Roller und zu Fuß zur Schule kommen/unterwegs sein, spazieren gehen
- Spielstraßen ohne Autos (Sicherheitsgefühl)
- die Straßen sind sauber, es gibt große Parkplätze, im Auto ist es bequem
- fast nie Stau, wenig stark befahrene Straßen, wenig Verkehr, Autos fahren langsam
- viel Natur, Felder, Feldwege, Schafe auf den Feldern, viele Pflanzen in Merten
- nicht so viele Menschen, ruhig, nette und friedliche Menschen
- keine Fabriken, keine lauten Straßenbahnen / Busse
- Busse, die alle 30 Minuten fahren

Die Schülerinnen und Schüler stört in Rosberg / Hemmerich / Merten:

- es gibt zu wenig
 - Zebrastreifen, Ampeln, Kreisverkehre (z.B. Kreuzung in der Hemmergasse)
 - Fußwege, Fahrradwege (z.B. keine Fuß- & Radwege auf der Odenwaldstraße)
 - Schilder (z.B. Achtung Kinder)
 - Platz zum Parken
- Bürgersteige zu schmal, manchmal gar kein Bürgersteig. Wunsch nach breiten Gehwegen
- Verkehrsverstöße durch Autofahrer
 - viele Autofahrer halten sich nicht an die rote Ampel
 - manche Autos fahren zu schnell, z.B. in der Hauptstraße, Steinstraße, oder allgemein in Spielstraßen und schmalen Straßen
 - morgens an der Steinstraße wird von Eltern eingeparkt, ohne zu gucken

- weitere Gefahren oder Mängel im Verkehr
 - bei der versetzten Kreuzung kann man die Autos schlecht sehen
 - Hauptstraße ist gefährlich aufgrund von hohen Geschwindigkeiten
 - Schnellstraße nach Metternich
 - Feldwege haben viele „Huppel“
 - Feldwege ohne Straßenlaternen
 - viele LKW
- Bus kommt zu selten und oft zu spät
- Rotphase an der Ampel zu lang
- Verschmutzung:
 - Zigaretten auf den Straßen
 - Dreck auf der Maaßenstraße
 - Verschmutzung des Schulhofes durch Fremde
- Polizist redet nicht und soll freundlicher sein
- viele neu gebaute Häuser
- Flüchtlingscontainer
- kein Supermarkt, keine Tankstelle

Für die Zukunft wünschen sich die Schülerinnen und Schüler:

- Verkehrssituation:
 - mehr Fahrradwege, mehr Fußwege, breitere Gehwege, höhere Bürgersteige
 - Zebrastreifen an Bushaltestelle in Merten am Rüttersweg
 - mehr Ampeln
 - Straßen verbreitern
 - Kreisel an der versetzten Kreuzung, Spielstraße bis zur Kreuzung verlängern
 - mehr Parkplätze
 - mehr 30er-Zonen, und dass Autofahrer sich an Tempo 30 halten
 - Parkverbot Steinstraße
 - Schotterweg, der auf Eifelstraße stößt, pflastern, regelmäßig mähen, Dornen entfernen
 - Blumenkübel in der Schwarzwaldstraße sind gefährlich und sollen weg
- mehr Platz zum Spielen, mehr „Wildnis“

- einen Supermarkt, einen Brunnen, eine Eisdiele
- Schuleingang – Turnhalle freihalten / mehr Platz
- keine Böller auf den Straßen
- andere Unterkünfte für Flüchtlinge
- Eltern sollen nicht so lang stehen bleiben
- keine Absperrung von Wegen

Auch die Lehrkräfte wurden befragt. Die erste Frage richtete sich an das Verkehrsmittel für den Arbeitsweg (Mehrfachnennung möglich)

- 9 von 10 Lehrkräften gaben an, mit dem Auto zur Schule zu kommen.
- 3 von 10 Lehrkräften gaben an, mit dem Fahrrad zur Schule zu kommen.

Den Lehrkräften gefällt an Rösberg:

- es ist klein, überschaubar, viele kennen sich, man fühlt sich „behütet“
- dörfliche Strukturen, Netzwerke, Zusammenhalt
- Dorfstruktur, Felder und Wälder ermöglichen den Kindern freies Spielen auch außerhalb des familiären Grundstücks
- die Ampel und die Tempo-30-Zone direkt vor der Schule, auch wenn diese nicht immer beachtet wird
- wenig Verkehr, insbesondere in den Wohnstraßen
- gelegentlicher Schulbesuch des Verkehrspolizisten (dann fahren die Eltern nicht bis vor das Schultor)
- alte Höfe, viele Traktoren, schöner Wald, viel Natur (z.B. Mertener Wäldchen), Ziegenhof

Die Lehrkräfte wurden zudem gefragt, was ihrer Meinung nach die Verkehrssicherheit in Rösberg erhöhen könnte, vor allem im Gebiet der Schule:

- weniger „Elterntaxis“
 - Wunsch nach Verbot, Kinder bis zur Schule zu fahren
 - Wunsch nach mehr Polizeikontrolle und verteilen von Strafzetteln
 - Wunsch nach Sperrung der Schwarzwaldstraße von 07:30 bis 08:00 Uhr
 - Wunsch nach mehr Parkplätzen für Eltern, die ihre Kinder bringen müssen
 - mehr Rücksichtnahme während Hol- und Bringzeiten
 - Bürgersteig in der Steinstraße, da hier viele Eltern parken und Kindern die Sicht

behindern

- mehr sichere Übergänge entlang der Schnellstraße, z.B. Ampeln, Zebrastreifen
- bessere Einhaltung der Geschwindigkeitsbegrenzungen
 - Wunsch nach Radarkontrollen
- mehr Radwege
- Mülltonnen nicht auf Gehwegen abstellen, Kinder müssen sonst auf die Straße ausweichen
- Beleuchtung aller Gehwege

Abschließend wurden die Lehrkräfte gebeten, Vorschläge zu nennen, wie die Lebensqualität in Rösberg, vor allem im Gebiet der Schule, für Kinder und alle Menschen verbessert werden könnte. Hier wurden einige Punkte aus der vorherigen Frage wiederholt genannt, nachfolgend nur die neuen Antworten:

- Maßnahmen im Verkehr und Straßenraum
 - breitere Gehwege
 - weniger Autos
 - der Schulweg sollte mehr zu Fuß oder mit Fahrrad zurückgelegt werden
 - Zebrastreifen auf der Weberstraße Höhe Hemmergasse
- Maßnahmen an der Schule/auf dem Schulgelände
 - Wunsch nach Zugänglichkeit des zweiten Schulhofes mit Bewegungsmöglichkeiten
 - mehr Räume und mehr Platz im Schulgebäude
 - naturbelassener Schulhof
- großer Sportplatz im Ort
- Einkaufsmöglichkeiten im Ort, z.B. Bäcker, Kiosk
- mehr heimische Blumen in den privaten Gärten

2.3 Alexander-von-Humboldt-Gymnasium Bornheim

Am AvH Gymnasium Bornheim wurden in den Schulklassen Wünsche zur Verbesserung der Mobilität in Bornheim gesammelt und anschließend eine Befragung der Schüler:innen und Lehrkräfte durchgeführt, in der den gesammelten Wünschen zugestimmt werden konnte. Nachfolgend sind die Wünsche und ihre Zustimmungswerte genannt, gegliedert nach Themengebieten:

ÖPNV

- Pünktlichkeit gewährleisten (173)
- mehr Haltestellen mit Bedachungen/Unterstände (161)
- Anpassung der Busgrößen an Passagiere/Bedarf (Einsatz von Gelenkbussen, Doppeldeckerbussen, ...) (153)
- Einsatz von mehr Bussen und Bahnen (152)
- Direktverbindungen zu kleineren Dörfern durch kleinere Busse/Bahnen (133)
- günstigere Ticketpreise für alle bis kostenloser ÖPNV (130)
- mehr Haltestellen mit Sitzbänken (122)
- schuleigene Busse (103)
- Anpassung von Fahrzeiten (98)
- Ausbau der eingleisigen Streckenabschnitte zu 2-gleisigen Abschnitten (89)
- mehr Haltestellen auf langen Streckenabschnitten (z.B. Brenig etc...) (83)
- Pendelbahn für Schulen, die zu Schulbeginn/-Ende alle Bornheimer Schulen mit den Wohngebieten „abklappert“ (wie am Düsseldorfer Flughafen) (76)
- neue Bahnlinie zwischen Euskirchen und (Hürth?) (68)
- eigene Busspuren, damit Bus nicht mit im Stau steht (58)
- bessere Verbindungen nach Rheinbach, Heimerzheim (54)
- Vermeidung von Leerfahrten (27)
- sinnhafter Einsatz der Busse und Bahnen in Taktung (höhere Taktung in Stoßzeiten...) (?)
- Anpassung von Haltestellen der DB und Linien durch Bornheim (?)

Motorisierter Individualverkehr

- Bereitstellung von Sammeltaxen/ autonomen (selbstfahrenden) Taxen (zum ÖPNV-Preis/kostenlos/Schülerrabatte) in vom ÖPNV nicht abgedeckten Flächen/Orten bzw. auf oft benutzten Strecken (104)
- Fortbewegungsmittel teilen (CarSharing etc...) (102)
- generell: Verringerung von motorisiertem Individualverkehr (79)
- Park and Ride außerhalb zur Entlastung der Bornheimer City (in Kombi mit ÖPNV) (47)

Rad-/Fußverkehr

- Fahrradwege mit Beleuchtung (z.B. an der Wolfsburg etc....) (153)

- Optimierung der Fahrradwege an sich (breiter, bessere Sichtbarkeit/Markierung, weniger Schlaglöcher etc...) (146)
- überdachter Parkplatz für Fahrräder mit Videokamera (143)
- Fahrradstraßen ohne Autos oder extra Fahrradspuren (118)
- mehr Fahrradstände im Stadtbild verteilt (118)
- breitere Gehwege (113)
- öffentliche Stationen zum Aufpumpen von Fahrrädern (113)
- Fahrradautobahn nach Köln/Bonn (111)
- Mobilität auch barrierefrei an Gehwegen etc. gestalten, so dass Menschen mit Gehhilfen/Rollstuhl etc. sich frei/barrierefrei bewegen können (102)
- Fahrradparkhäuser (kostenlos/mit Dauer-Ticket benutzbar) ggf. mit abschließbaren Stellplätzen (99)
- Gehwege sinnvoller und zielgebender anlegen (92)
- Fahrradstände mit Sicherheit für beide Reifen (86)
- Fahrradwege mit Überdachung als Schutz vor Regen (78)
- Priorisierung von Fahrradfahrern an bestimmten Stellen (72)
- Fahrradwege so breit, dass auch Inliner/Skateboards/Hoverboards etc. fahren können (68)
- abschließbarer „Fahrradkäfig“ wie bei den Lehrern (68)

Straßenraumgestaltung

- autofreie Innenstadt Bornheim (143)
- Ersatz von Strecken durch Magnetschwebbahnen (140)
- Seilbahn hoch zu verschiedenen Dörfern (133)
- Ampeln mit Bewegungskameras, so dass bedarfsgerecht auf Rot geschaltet wird (119)
- dort, wo Fahrradwege die Schnellstraßen/Autostraßen/Gleise kreuzen: Bau von Brücken/Unterführungen für Fahrradfahrer und Fußgänger (108)
- Verkehrsführung durch mehr Kreisel und weniger Ampeln (90)
- vorhandene Kreisel mit Bürgersteigen/Fahrradwegen versehen (z.B. Hellenkreuz) (83)
- vieles unterirdisch verlegen (75)
- Ersatz von Strecken durch neue Fahrradwege (67)
- insgesamt funktionalere Trennung (57)
- keine/weniger Autostraßen (35)

Verkehrssicherheit

- generell sicherere Rad- / Fußwege (144)
- Brücken o.Ä. zur sichereren Querung von Straßen für Radfahrer und Fußgänger (124)
- Fahrradwege und Gehwege durch Pfosten und oder kleine Grünstreifen von Fahrbahn der Autos getrennt (107)
- mehr Zebrastreifen an Kreuzungen, die keine Ampelschaltung besitzen und von Fußgängern gekreuzt werden (98)
- getrennte Ein- und Ausfahrt für Schulparkplatz (76)
- alle Zebrastreifen sollen ein gelb leuchtendes Ampelsystem haben, um besser auf Fußgänger aufmerksam zu machen (70)
- Tempolimits für alle (Autofahrer, Roller, Motorräder, Rennräder, e-bikes...) (62)

Verkehr und Umwelt

- Ausgleichsflächen für Straßenverkehr (Parks, Grünflächen, Alleen...) (182)
- zusätzliche Verstärkung der Luftreinigung/CO₂-Bindung durch Dach- /Gebäude- /Brückenbegrünungen, grüne Vorgärten etc... (166)
- ÖPNV mit Wasserstoff-Betrieb, Dung-Betrieb etc... (124)
- mehr E-Ladestationen (87)
- manchmal im Monat ein autofreier Tag (57)
- tägliche autofreie Zeitintervalle (14)
- E-Autos, E-Roller, E-Bikes (keine Anzahl angegeben)

Mobilitätskultur

- vernehmliche Nutzung ÖPNV (146)
- Mobilitäts-App (103)
- vornehmliche Nutzung e-Autos, e-Roller, e-Bikes (101)
- Teilen von E-Autos, E-Roller, E-Bikes (70)

Wirtschaft und Verkehr

- größere Einkaufszentren in Gewerbegebieten etwas außerhalb, damit das Verkehrsaufkommen in der Stadt selber nachlässt; kompakter, um Besorgungen zusammen erledigen zu können → dennoch gut durch Fahrrad, ÖPNV zu erreichen (124)

- Roboter/Drohnen übernehmen den Transport und die Logistik von Päckchen, Post und Essen (115)
- feste Lieferzeiten für Anlieferungen (75)
- Verpflichtung zu nachhaltigen Energien beim Treibstoff für Anlieferungsfahrzeuge, die in den inneren Kern Bornheims fahren (Plaketten...) (73)
- autarke Systeme (33)

Sonstiges für ein lebenswertes, nachhaltiges Bornheim

- kostenlose Trinkwasserbrunnen/-stellen, insb. im Sommer an Fahrradwegen (176)
- mehr Solaranlagen/Windräder/Wasserräder für Stromherstellung und für Bornheim-e-Mobilität nutzen (146)
- öffentliche, kostenlose Toiletten im Stadtgebiet/an Fahrradknotenpunkten (gern auch nachhaltig/ohne Wasser s. andere Städte) (142)
- Kehrmaschinen-Einsatz auf Fahrradwegen zur Laubentfernung, Entfernung von Matsch/Acker durch Trecker (glitschig/gefährlich) (135)
- Frauennotruf-Knöpfe in ÖPNV und an Haltestellen (128)
- Erstversorgung in kleineren Abständen, damit bessere Erreichbarkeit zu Fuß/per Rad (111)
- ökologischer Bewusstseinswandel in der Bevölkerung (83)
- mehr Fahrradläden (69)

Freitextfeld: weitere Anmerkungen und Ideen

- mehr Ampeln und Zebrastreifen
- größere Busse, mehr Busse, mehr Buslinien
- fliegende Autos, die einfach über Stau fliegen können
- Seilbahn
- Pferde

Zudem waren insgesamt 26 Schülerinnen und Schüler der Unter-, Mittel- und Oberstufe an drei Tagen in Bornheim unterwegs und haben sogenannte MapStories angelegt. Die Ergebnisse wurden dem Planungsbüro in einem Termin präsentiert.

2.4 Martinus-Schule Merten

An der Martinus-Schule Merten wurden Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern befragt. Die Befragungen wurden in den Schulklassen unterschiedlich durchgeführt: In der Klasse 1a sollten die Schülerinnen und Schüler den Fragebogen zuhause mit den Eltern ausfüllen, hier war der Rücklauf mit nur 3 Rückmeldungen sehr gering. In den anderen Klassen wurden die Fragebögen

im Unterricht entweder mit der gesamten Klasse besprochen oder in Einzel- oder Partnerarbeit ausgefüllt. Nachfolgend die zusammengefassten Ergebnisse der Befragungen:

Tabelle 2: Verkehrsmittelwahl der Schülerinnen und Schüler für den Schulweg

ZU FUß	113
MIT DEM AUTO	57
MIT DEM FAHRRAD ODER ROLLER	8
MIT DEM BUS	8

Tabelle 3: Verkehrsmittelwahl der Lehrkräfte für den Arbeitsweg

ZU FUß	7
MIT DEM AUTO	15
MIT DEM FAHRRAD ODER ROLLER	8
MIT DEM BUS ODER DER BAHN	1

Tabelle 4: Verkehrsmittelwahl der Eltern für Wege innerhalb von Merten

ZU FUß	8
MIT DEM AUTO	5
MIT DEM FAHRRAD	4

An Merten gefällt den Schülerinnen und Schülern / Lehrkräften:

- Freizeitangebot:
 - Spielplätze
 - Fußballplatz, Sporttreff, Vereinsleben, Karnevalszug
 - Eisdien und Restaurants
- Geschäfte des täglichen Bedarfs fußläufig erreichbar (z.B. Nahkauf, Aldi, Schmitz-Hübsch)
- Einrichtungen
 - Ärzte, Apotheken
 - Kindergärten
 - Martinus-Schule
 - Kirche
- Felder, Wald, Bäume im Dorf

In Merten gefällt den Eltern

- gesellschaftliches Leben, Dörflich, familiär
- Einrichtungen
 - Restaurants und Eisdielen
 - Nahkauf, Schmitz-Hübsch
 - Sportplatz
- Anbindung mit Straßenbahn
- Vereinsleben
- Mini-Kirmes, Karneval
- Wald und Felder
- alles da: ländliches, städtisches
- Tiere: Ziegen, Hühner, Alpakas, Pferde

An Merten stört die Schülerinnen und Schüler / Lehrkräfte:

- Verkehrssituation:
 - hohes Verkehrsaufkommen, unübersichtlich und chaotisch
 - ungeduldige Autofahrer im Durchgangsverkehr
 - parkende Autos
 - Elterntaxis vor den Schulen, Gedränge vor der Schule zu Bring- und Abholzeiten
 - überfüllte Bushaltestellen nach Schulschluss
 - Nichtbeachtung der Fußgängerampel
 - zu enge oder fehlende Bürgersteige
 - wenig Querungsmöglichkeiten
 - kaputte Straßen
- Müll im öffentlichen Raum
- Orte für Jugendliche fehlen

An Merten stört die Eltern:

- Verkehrssituation
 - schlecht ausgebaute oder keine Bürgersteige
 - Bonn-Brühler-Str.: Zebrastreifen, Verlangsamung. Ecke am Zagreb extrem gefährlich

- schlechte Beleuchtung
- zu wenig Sporthallen
- Bolzplatz, Basketballplatz

Die Schülerinnen und Schüler / Lehrkräfte wünschen sich für Merten:

- Verkehr
 - mehr Tempo 30, Blitzer, „Speed Bumps“
 - übersichtliche Verkehrsführung
 - mehr Aufklärung und Polizeipräsenz an der Schule
 - mehr Zebrastreifen
 - bessere Straßenraumbelichtung
 - Aufwertung der Beschaffenheit von Straßen und Bürgersteigen
 - Parksituation verbessern, kein Gehwegparken
- Schule
 - kleinen Sportplatz an der Martinus-Schule
 - mehr Spielgeräte auf dem Schulhof, Tischtennisbälle, Toberaum
 - saubere Toiletten, saubere Schule
- mehr Freizeitangebot für Familien, Kinder, Jugendliche
 - Spielplätze, Plätze für Jugendliche
 - schön gestalteten Dorfplatz
 - Parks, Veranstaltungen
 - Dorfteich
 - Tierpark/Zoo, Hüpfburgen
- Erhalt der Geschäfte, mehr Geschäfte
- mehr Sauberkeit
- mehr Bäume, mehr Pflege für Blumen und Beete
- naturfreundliche Mentalität
- keine weiteren Siedlungsflächenerweiterungen auf die Felder
- Sonstiges
 - keine Schimpfwörter von Jugendlichen, Jugendliche netter
 - Kirmes das ganze Jahr
 - billigere Preise

- Roboter übernimmt Aufgaben im Alltag

Die Eltern wünschen sich für Merten

- Spielplätze
 - Angebote auch für größere Kinder
 - Halfpipes, Schaukeln
- Jugendtreff

Die Schulleitung formulierte ausgehend von den Befragungsergebnissen Handlungsempfehlungen:

1. Sperrung der Beethovenstraße zwischen Mozartstraße und Kirchstraße für den Durchgangsverkehr, nur Anliegerverkehr
2. Halteverbot in der Beethovenstraße zwischen 7 und 16 Uhr, mindestens zwischen Mozartstraße und Kirchstraße.
3. Zuweisung von Halteplätzen für Elterntaxis.
4. Zuwegung der Heinrich-Böll-Schule – andere Lösungen! Präferenz: Beethovenstraße unterer Teil (Apotheke). Neue kreative Lösungen!
5. Verbreiterung von Bürgersteigen, insbesondere Kirchstraße zwischen Kreisverkehr und Nahkauf.
6. Bürgersteige sollten auf der Mozartstraße sowie der Offenbachstraße erstellt werden.
7. Überwege an der Bonn-Brühler-Straße/ Einmündung Beethovenstraße bei Zagreb sowie an der Mozartstraße/ Einmündung Beethovenstraße, außerdem an der Bachstraße/ Ecke Talstraße.
8. schön gestalteter Dorfplatz mit Ruhe-, Natur, Begegnungs- und Spielzone.

3 Fazit und Umgang mit den Ergebnissen

Fasst man die Ergebnisse der Beteiligungen zusammen so lässt sich für die **Grundschule Walberg** festhalten, dass die eigenen Analysen der Schüler:innen sowie die parallelen Befragungen gezeigt haben, dass vor allem **breite Gehwege und Begrünung** wesentliche Aspekte für eine positive Wahrnehmung des öffentlichen Raums darstellen. Vordergründige Probleme sind **schmale oder fehlende Gehwege** und damit verbunden **schnell fahrende Autos** sowie **Autos im direkten Umfeld der Schule**. Hier wird die **Verkehrssicherheit bzw. das Verkehrssicherheitsgefühl** eingeschränkt. In diesem Zusammenhang wird die Einrichtung eines **Parkverbots** sowie der **Bau eines Parkplatzes** angeregt. Damit in Verbindung wird vorgeschlagen durch **Polizeipräsenz** Geschwindigkeitsübertretungen und falschem Parkverhalten vorzubeugen.

Die Befragung an der **Markus-Schule in Rösberg** hat ergeben, dass die Schüler:innen und Lehrkräfte den Fokus im Bereich der Mobilität insbesondere auf die Verkehrssicherheit und auf die erforderliche Infrastruktur legen. Darüber hinaus wurde noch weitere Aspekte für eine verbesserte Lebensqualität (z. B. zusätzliche Spielplätze, Nahversorgung und gestalterische Elemente wie Brunnen) benannt. Im direkten Zusammenhang mit Mobilitätsvoraussetzungen wurden **Fußgängerüberwege, Ampeln, Kreisverkehre und Beschilderungen** benannt, wodurch vor allem eine **sichere Querung der Ortsdurchfahrt** gewährleistet werden soll. Hinzu kommt eine **verbesserte Einhaltung der Geschwindigkeit** durch Radarkontrollen und **Maßnahmen zum Umgang mit Elterntaxen**. Weiterführend wurden hier als potenzielle Ansatzpunkte **mehr Parkmöglichkeiten**, aber auch eine **Sperrung der Schwarzwaldstraße zu bestimmten Zeitpunkten** thematisiert.

Am **Alexander von Humboldt-Gymnasium** wurden Anregungen zur Verbesserung der Mobilität in Bornheim gesammelt, die anschließend in einer Befragung bewertet werden konnten. Vordergründige thematische Schwerpunkte waren neben den einzelnen Mobilitätsformen (ÖPNV, motorisierter Individualverkehr (MIV), Fuß- und Radverkehr) die Mobilitätskultur, die Verkehrssicherheit und der Wirtschaftsverkehr. Als einzelne Punkte mit besonders hohen Zustimmungswerten wurden dabei die **Pünktlichkeit des ÖPNV** und **mehr Haltestellen mit Unterständen, günstigere Tickets, Direktverbindungen** zu den kleineren Dörfern, **schuleigene Busse, Busspuren, Wasserstoffbusse** und der **zweigleisige Ausbau von Bahnstrecken** genannt. Im Bereich des MIV ging es eher um eine **Verringerung des Individualverkehrs** durch Optionen wie **Sammeltaxen, Carsharing** sowie **P+R-Angebote**. Beim Fuß- und Radverkehr standen **beleuchtete, sichere und optimierte Radwege, überdachte Radabstellanlagen und Fahrradparkhäuser, Fahrradstraßen, breitere Gehwege, eine barrierefreie Mobilität und Brücken bzw. Unterführungen für die Nahmobilität** (Fuß- und Radverkehr) im Fokus. Die Mobilitätskultur wurde über **höhere Nutzungsanteile des ÖPNV, E-Mobilität, autofreie Tage, Mobilitäts-Apps und Frauen-Notrufknöpfe** thematisiert. Zur Verkehrssicherheit wurden **Kreisverkehre, Fußgängerüberwege, getrennte Ein- und Ausfahrten für Schulparkplätze und Tempolimits** mit hoher Zustimmung bewertet. Im Bereich des Wirtschaftsverkehrs wurden Punkte wie **Roboter / Drohnen für die Logistik** und **nachhaltig betriebene Lieferfahrzeuge** genannt.

Die Befragung der Schüler:innen, Eltern und Lehrkräfte der **Martinus-Schule in Merten** hat hervorgebracht, dass im Zusammenhang mit der Verkehrssituation vor allem **mehr Tempo-30, Radarkontrollen, verkehrsberuhigende Infrastruktur** (z. B. Berliner Kissen), **mehr Fußgängerüberwege**, eine **bessere Straßenbeleuchtung**, die **Aufwertung von Straßen und Gehwegen** sowie eine **Ordnung des Parkens** gewünscht werden. Dies soll insgesamt zu einer **übersichtlicheren Verkehrssituation** beitragen. Darüber hinaus haben die Befragten noch zahlreiche weitere Aspekte benannt, die vor allem mit der Verbesserung der Lebensqualität in Merten zusammenhängen (z. B. zusätzliche Spielplätze und Spielgeräte, saubere Toiletten, Erhalt der Nahversorgung und Begrünung). Darüber hinaus hat die Schulleitung aufbauend auf den Befragungsergebnissen **konkrete Handlungsempfehlungen für das Schulumfeld** formuliert (vgl. Kapitel 2.4).

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass im Rahmen der Schulbeteiligung **viele mobilitätsrelevante Aspekte** zusammengetragen worden sind, die einerseits in die **Erarbeitung des Zielkonzepts** und die darin enthaltenen Ober- und Unterziele eingeflossen. Andererseits können die aufgeführten Aspekte sehr gut im **Rahmen der Maßnahmenkonzeption**, insbesondere **im Zusammenhang mit den jeweiligen Schulumfeldern** einbezogen werden.